

Das neue Lagerbuch erweckt immer ähnliche Gefühle wie ein neues Hemd, man freut sich mächtig, wenn es wieder rein und bereinigt vor einem liegt.

Immer wieder merke ich die großen Vorzüge des modernen Lagerbuches und, was das Wichtigste ist, den unmittelbaren Erfolg dieser Arbeit. Es sind Vorteile gegenüber der Kartothek, die nicht wegzuleugnen sind.

Ich habe in diesem einen Buch: Warenkontrolle, Zusammenfassung für die Inventur, Unterlage für die Bewertung, Nachweis für eventuelle Versicherungsfälle, Hilfe für den richtigen Einkauf, für jedes Jahr ein Nachschlagebuch über verkaufte Waren. (Bei Uhren erübrigt sich die Führung eines gesonderten Garantiebuches.)

Es gibt wenig Arbeiten, bei denen gleichviel Geld verdient wird, und im normalen Geschäftsbetrieb ist die Arbeit durchaus zu schaffen.

Mein Vorschlag kommt nicht vom grünen Tisch, sondern aus der Praxis.

So, wie ich es hier beschrieben habe, stammt das ganze System aus der langen, erfolgreichen Praxis meines Vaters. Hinzugenommen sind lediglich gewisse Vorzüge einer Kartei.

Das Lagerbuch ist auch nicht nur für kleine Geschäfte anwendbar, mein Geschäft gehört zu den sogenannten mittleren, und auch für große Geschäfte kann ich mir eine Verwendungsmöglichkeit denken. Das Warenkonto einer doppelten Buchführung ist eben nicht dasselbe!

Warum ich so ein Thema in der Neujahrs-Nummer anschneide? Weil die guten Vorsätze am Jahresanfang bekanntlich die Entschlüsse zum Beginnen erleichtern! (I/1233) R.

Uhrmacher veredeln Fabrikuhren!

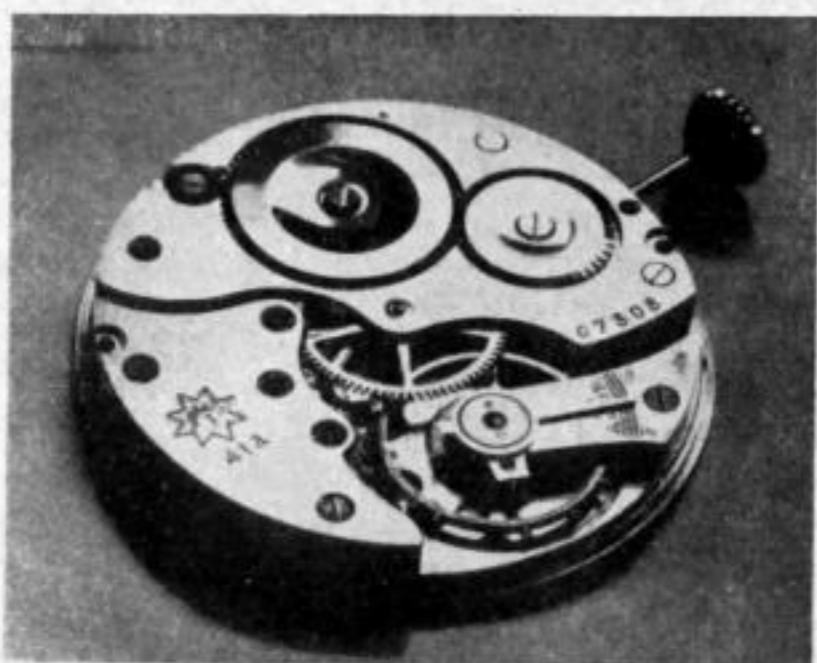


Foto: Uhrmacherkunst

In unserer letzten Neujahrsnummer hatten wir die Meinung vertreten, daß bei Uhren, die in der Fabrik hergestellt sind, meist ein viel besseres Gangergebnis erzielt werden könnte, wenn man sie einer gründlichen, handwerksmäßigen Nacharbeit unterzieht, die einer Veredlung der Uhr gleichkommt. Ohne später das Für und Wider zu erwägen, hat der Reichsinnungsverband 20 Taschenuhren an 20 Uhrmachermeister gegeben, die sich bereit erklärt hatten, eine solche Veredlung auszuführen. Der Reichsinnungsverband zahlte für die Arbeit an jeder Uhr einen Unkostenzuschuß von 10 RM, setzte aber weiter drei Preise von je 50 RM für die besten Leistungen aus.

Die ausgegebenen Uhren wurden vor der Verteilung von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt geprüft und ihre Gänge festgehalten. Nach der Veredlung wurden die Uhren in gleicher Weise geprüft, und durch Vergleich der beiden Gangkurven konnte unmittelbar abgelesen werden, ob und in welcher Weise eine Verbesserung erzielt ist. Die Prüfung erfolgt in den Lagen: Zifferblatt oben, Bügel oben; Zifferblatt unten, Bügel unten; Zifferblatt oben (Wiederaufnahme des Ganges).

Den Gangkurven wurden die mittleren Stände zugrunde gelegt, da jede Uhr in jeder Lage zwei Tage geprüft wurde. In unseren Kurvenzeichnungen bedeuten die gestrichelten Linien den früheren, die voll ausgezogenen Linien den jetzigen Gang der Uhr nach der Veredlung.

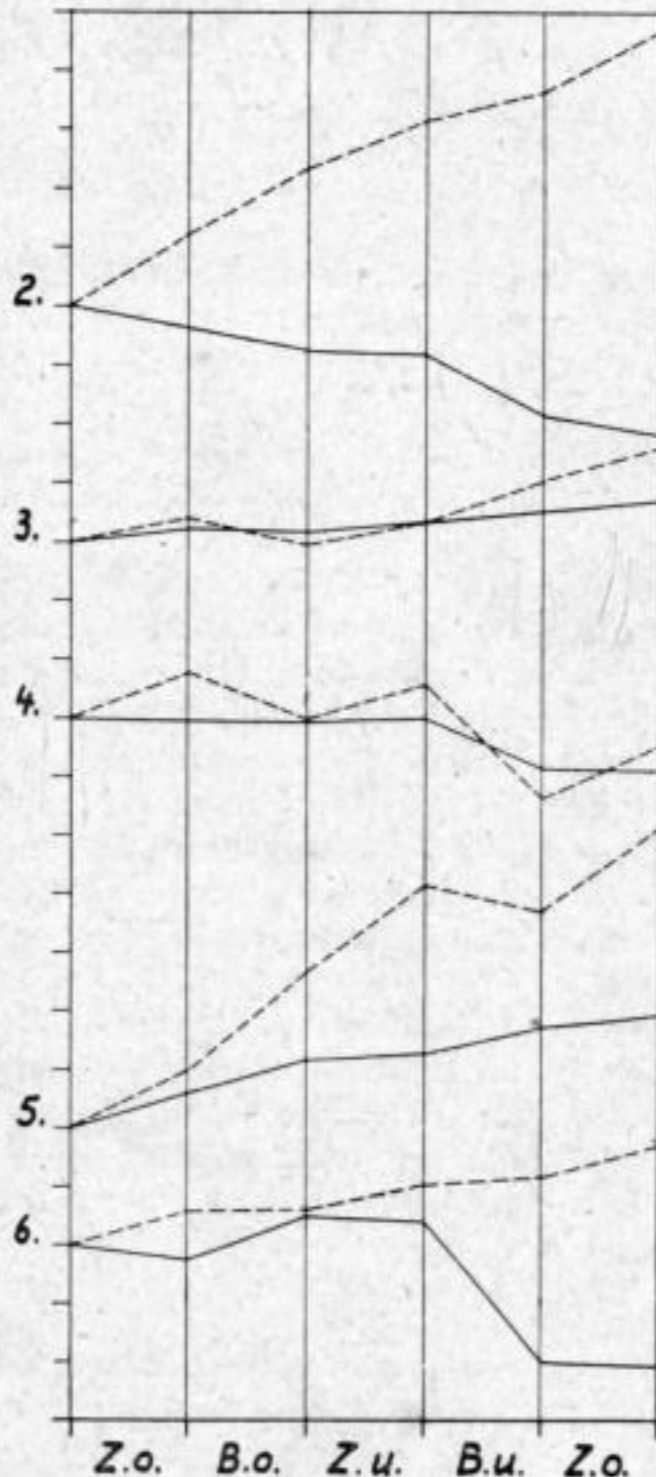
Wir können noch kein abschließendes Urteil über den Wettbewerb geben, da noch einige Uhren in der Prüfung sind. Aus diesem Grunde können wir auch die Preisverteilung erst vornehmen, wenn diese Ergebnisse bekannt sind. Da es nur vier Stück sind, die noch fehlen, läßt der große Teil der bereits fertiggestellten Uhren schon bedeutsame Schlüsse zu.

Gehen wir einmal der Reihe nach unsere Gangkurven durch:

Nr. 2 hat zweifellos ihre früheren Eigenschaften behalten, aber in das Gegenteil umgekehrt. Da jeder Teilstrich der Skala dem Wert von 20 Sek. entspricht, ist ungefähr abzulesen, daß die Uhr in den Hauptlagen jeweils sehr gleichmäßig etwa 7 Sek. Differenz hat und nur in der extremen Lage um 20 Sek. abweicht.

Nr. 3 merkt man eine ausgezeichnete Veredlung an: Alle früheren Knickpunkte der Kurve sind verschwunden und haben einer gleichmäßig ansteigenden Linie mit einer täglichen Abweichung von etwa 3 Sek. Platz gemacht.

Nr. 4 ist ebenfalls in den Hauptlagen ausgezeichnet veredelt, nur in der Lage Bügel (unten) ist eine große Ab-



weichung von 17 Sek.; in den anderen Lagen sind nur Schwankungen zwischen 0,1, 0,7, 0,8 und 2,1 Sek. Ein sehr gutes Ergebnis! Uhr Nr. 5 ist am Schlußtag unfertig zurückgegeben worden wegen Zeitmangel.

Die Schriffführung hat ihre Kunst selbst einmal prüfen wollen (selbstverständlich außer Wettbewerb), und hat die eigentliche Veredlung in einer etwa fünfstündigen Nacharbeit ohne allzu große Schönheitsarbeiten ausgeführt. Es blieben dann nur noch neun Tage für die Beobachtung und die Ausführung kleiner Korrekturen, so daß am Ende die Zeitwaage zu Hilfe genommen wurde, um die Abweichungen zu verkleinern. Trotz dieser schwierigen Regulierverhältnisse ist das Ergebnis nicht schlecht,